



BRK-Pflegeheime: Schritt für Schritt zur Normalität

Wer derzeit das Grete-Schickedanz-Heim oder das Seniorenheim Willy Bühner des BRK Fürth betritt, wird noch im Eingangsbereich von einer Pflegekraft begrüßt. Jeder Besucher, jede Besucherin wird freundlich, aber bestimmt aufgefordert, die Hände zu desinfizieren, man wird nach dem Grund des Besuchs gefragt, in eine Liste eingetragen.

Nach wie vor gelten strenge Regeln für Pflegeeinrichtungen: Besuche sind reglementiert. Jeder Gast muss zudem einen negativen Coronatest vorlegen. Mindestabstand und FFP2-Masken sind Pflicht.

Dennoch: Im Vergleich zu jenen drei Monaten im Frühjahr 2020, als die Heime fast völlig von der Außenwelt abgeschottet waren, ist das heutige Szenario ein Schritt in Richtung Normalität. Während des ersten Lockdowns versuchte das Pflegepersonal mit Videoanrufen, Chats, Briefen und einem Besucherfenster den Kontaktmangel aus-

zugleichen. Vor dem Seniorenheim Willy Bühner bauten die ehrenamtlichen Mitglieder der Bereitschaft Zirndorf ihren Sanitätscontainer zu einem Besuchsmobil um.

Auch jetzt bekommen die beiden Einrichtungen Rückendeckung von den ehrenamtlichen Mitgliedern aus den eigenen Reihen. Dreimal pro Woche können sich Angehörige direkt vor Ort einem Schnelltest unterziehen. Das Grete-Schickedanz-Heim kann hier auf den Einsatz der Bereitschaft Fürth Stadt zählen. Im Seniorenheim Willy Bühner testen Dienstag, Donnerstag und Samstag Ehrenamtliche aus den Bereitschaften Zirndorf und Oberasbach. „Unser Angebot kommt sehr gut an“, berichtet Ernst Rippel, Leiter der BRK-Bereitschaft in Zirndorf. „Wir freuen uns den Angehörigen weite Wege zu Testzentren ersparen zu können ohne dass die Pflegekräfte weiter belastet werden.“

Für das Pflegepersonal hat sich der Alltag im Laufe des vergange-

nen Jahres ohnehin sehr verändert: Mehr Verwaltungsarbeit, strengere Hygieneanforderungen, Maskenpflicht auch bei körperlich anstrengenden Aufgaben und die Angst vor Ansteckung erschweren die Arbeit. Doch auch hier geht es in die richtige Richtung:

Bereits Ende Dezember besuchten mobile Impfteams die Einrichtungen. Inzwischen haben alle impfwilligen Bewohnerinnen und Bewohner sowie Pflegekräfte auch die zweite Spritze erhalten. Um jedes Risiko auszuschließen - und weil es die geltende Infektionsschutzmaßnahmenverordnung so vorsieht - trägt das Pflegepersonal aber weiterhin FFP2-Masken und lässt sich bis zu dreimal pro Woche auf Covid-19 testen.

Wie lange diese Tests noch nötig sind? „Wir leben im Prinzip von Woche zu Woche“, weiß Rippel. „Natürlich hoffen wir, dass wir irgendwann überflüssig werden. Solange wir gebraucht werden, sind wir vor Ort.“

Vom Bundesfreiwilligendienst zum Medizin-Studium

Etwas für sich und andere zu leisten, das steht im Zentrum des Bundesfreiwilligendienstes (BFD). Seit zehn Jahren ersetzt das Programm den Zivildienst, der seit dem Ende der Wehrpflicht entfällt. Auch das BRK Fürth beschäftigt sogenannte Bufdis.

Täglich um acht Uhr startet Nico Macris Arbeitstag. Mit dem Team der Sozialstation des BRK Fürth fährt er dann in unterschiedliche Haushalte, um dort Pflegebedürftigen beim Anziehen, Waschen oder im Haushalt zur Hand zu gehen. Nach einer Mittagpause geht es weiter für den Hausnotruf. Hier fallen in erster Linie Verwaltungstätigkeiten an oder er wird zu Einsätzen vor Ort gerufen. Der 20-Jährige ist einer von 14 Bufdis, die derzeit beim BRK Fürth

arbeiten. Der Kreisverband bietet den Freiwilligen unterschiedliche Tätigkeitsfelder, zum Beispiel im Rettungsdienst, den Kitas, im Fahrdienst, bei der Betreuung von alten Menschen, hausmeisterliche Dienste oder wie im Fall von Nico Macri in der ambulanten Pflege. Der BFD kann jederzeit begonnen werden und dauert in der Regel ein Jahr. Eine Verlängerung bis zu 18 Monaten ist denkbar. Im Gegensatz zum Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) kennt der BFD keine Altersgrenze. Freiwillige ab dem vollendeten 27. Lebensjahr können auch in Teilzeit mit mehr als 20 Stunden pro Woche teilnehmen. Bufdis sind gesetzlich versichert und erhalten ein Taschengeld. Neben der praktischen Tätigkeit runden verschiedene Seminarangebote das Programm ab. Als Bufdi engagiert man sich nicht nur

für andere. Das Programm bietet die Chance, sich beruflich zu orientieren, neue Kompetenzen zu erwerben und Stärken auszubauen. Wer als Freiwilliger arbeitet, genießt bei Hochschulen Vorteile - ein Bonus, der auch Macri zum BFD geführt hat. „Nach der Schule wollte ich Medizin studieren, aber mein Abi-Schnitt reichte nicht ganz aus. Um mich zu verbessern bewarb ich mich für den Freiwilligendienst.“ Eine Entscheidung, die Macri bis heute nicht bereut. Er schätzt seine Tätigkeit beim BRK Fürth: „Im Team der Sozialstation wurde ich sehr herzlich aufgenommen, durfte gleich mit anpacken und mag die kollegiale Stimmung. Meine Einsätze machen mir besonders viel Spaß. Ich konnte hier einen guten Einblick in pflegerische Abläufe und den Kontakt mit Hilfebedürftigen gewinnen. Für mich war es eine tolle Erfahrung, die sich gelohnt hat“, so Macri, der zum Sommersemester ins Medizin-Studium startet. Nähere Infos gibt es unter www.brk-fuerth.de/angebote/engagement/bundesfreiwilligendienst



„Ich habe hier viel gelernt“, freut sich Nico Macri über seine Erfahrungen als Bufdi beim BRK Fürth.

Keine Zwangspause für potentielle Ersthelfer

Erste-Hilfe-Kurse dürfen auch während des Lockdowns stattfinden. So steht es in der bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung. Die Kurse sollen potentielle Ersthelfer darauf vorbereiten, im Notfall richtig zu handeln und gelten deshalb als besonders wichtig.

Nach Ende des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 stieg die Nachfrage an Erste-Hilfe-Kursen enorm. Nach der dreimonatigen Pause passte der Kreisverband die Schulungen

an. Die Teilnehmerzahl wurde begrenzt. Die Teilnehmenden mussten auch während der Schulung einen Mund-Nasen-Schutz tragen. Alle kontaktintensiven Übungen wurden umgewandelt: Verbände anzulegen trainieren die Teilnehmenden seitdem an sich selbst, Herzdruckmassage wird an der Puppe geschult, die richtige Beatmung wird gezeigt, jedoch nicht geübt. Die Nachfrage ist während des zweiten Lockdowns kaum

gesunken. Der Kreisverband bietet deshalb die Kurse weiterhin an, hat aber das Hygienekonzept nochmals verschärft. So muss nun beispielsweise auf dem Weg zum Ausbildungsraum und während der Übungen eine FFP2-Maske getragen werden. Auch die Teilnehmerzahl wurde nochmals verringert. Aufgrund des hohen Stellenwertes der Ersten Hilfe will der Kreisverband weiterhin Kurse durchführen, solange es die Lage zu lässt. Auch wenn die Sonderkurse für Erste Hilfe für Senioren und im Sport pandemiebedingt derzeit entfallen, bietet das BRK Fürth weiterhin einen Kurs für Erste Hilfe am Kind an. Auch dieser beinhaltet insgesamt neun 45-minütige Unterrichtseinheiten, die an einem Tag absolviert werden.



Erste-Hilfe-Kurse zu Corona-Zeiten: Wochenlanger Lockdown und kleinere Kurse wegen der Abstandsregeln haben zu längeren Wartezeiten geführt.

Bestens gerüstet für den Transport von Säuglingen

Der Rettungsdienst des Kreisverbandes hat einen neuen Intensiv-Transportinkubator für Neugeborene. Der hochmoderne Brutkasten kommt immer dann zum Einsatz, wenn ein Säugling zu früh oder mit gravierenden gesundheitlichen Problemen zur Welt kommt.

Allein im vergangenen Jahr gab es in Stadt und Landkreis Fürth 79 Fälle, in denen Säuglinge mit einem Intensiv-Transportinkubator ins Krankenhaus gefahren werden mussten. Die mobilen Brutkästen kommen hauptsächlich bei Komplikationen bei Geburten zum Einsatz, die eine Notfallverlegung von Kran-

kenhaus zu Kinderklinik erfordern. Das ist beispielsweise der Fall, wenn ein Frühchen in einem Krankenhaus geboren wird, das nicht über die nötige Ausrüstung verfügt, das Baby intensivmedizinisch zu versorgen. Aber auch wenn eine schwangere Frau es nicht mehr rechtzeitig in die Entbindungsklinik schafft oder ein Neugeborenes plötzlich

dem neuesten Stand der Technik zu bleiben.“

Die Dämpfung, ein gefedertes Unterfahrgestell, ermöglicht einen ruhigen und erschütterungsfreien Transport. Denn bei Frühchen können selbst kleine Schlaglöcher Schäden anrichten. Beatmungsgeräte mit winzigen Masken für Neugeborene und eine Infrarotlampe gehören ebenfalls zum mobilen Intensivarebeitsplatz. Im Notfall können zwei Klappen geöffnet werden, um das Baby während der Fahrt zu versorgen. „Die genaue Überwachung aller lebenswichtigen Organe ermöglicht uns bei Komplikationen zielgerichtet einzugreifen“, erklärt Schrötz. „Bei geplanten Fahrten, wie etwa der Verlegung eines Neugeborenen, fährt zudem stets auch medizinisches Personal aus der Fürther Kinderklinik mit. Aber auch unsere Notfallsanitäterinnen und -sanitäter bekommen eine Schulung, um die neuen Geräte richtig bedienen zu können.“



Daniel Meindl, Leiter der Rettungswache Fürth, ist fit im richtigen Umgang mit dem mobilen Intensivarebeitsplatz.

schwer krank wird, sind die Transportinkubatoren gefragt. „Der Krankentransport von Neugeborenen ist ein besonders sensibler Einsatzbereich“, so Markus Schrötz, Leiter des Rettungsdienstes der BRK Fürth. „Es ist deshalb wichtig, hier auf

Blutspende-App: Leben retten zum Wunschtermin

Rund 2000 Blutkonserven täglich werden allein in Bayern benötigt. Deshalb ist auch während der Corona-Krise der Einsatz und die Bereitschaft der stillen Lebensretter gefragt. Um Stoßzeiten zu vermeiden, wurde nun eine App entwickelt, mit der Termine gebucht werden können.

Wartezeiten bis zu eineinhalb Stunden: Trotz der eisigen Winterkälte harrten die Menschen aus, um ihr Blut zu spenden. „Aktuell erfahren wir eine gestiegene Spendenbereitschaft“, freut sich Waltraud Heiter, Leiterin der BRK-Gemeinschaft Wohlfahrt und Sozialarbeit. „Ich habe größten

Respekt vor allen, die hier in der Kälte warten, um unentgeltlich ihr Blut zu spenden. Hut ab!“

Um lange Wartezeiten künftig zu vermeiden, hat der Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes gemeinsam mit den DRK-Blutspendediensten eine Blutspende-App entwickelt. Bundesweit nutzen bereits

450.000 Menschen die App, die neben Terminen auch Erfahrungsberichte und tagesaktuelle Informationen vorhält.

Heiter setzt darauf, dass sich in Zukunft viele Teilnehmende im Vorfeld einen Termin buchen und dadurch lan-

ge Wartezeiten vermieden werden. Betont aber, dass alle Spenderinnen und Spender jederzeit herzlich willkommen sind: „Bei den Terminen in der Geschäftsstelle werden wir zukünftig vier unserer zwölf Liegen für die Vorab-Buchungen freigeben. Die restlichen Betten bleiben denjenigen vorbehalten, die spontan vorbeikommen. Trotz der modernen Hochleistungsmedizin ist menschliches Blut oft die einzige Möglichkeit, Leben zu retten - beispielsweise in der Behandlung von Tumorpatienten, bei Organtransplantationen, in der Behandlung von Blutkrebs oder bei Operationen. Deshalb benötigen wir jede einzelne Spende!“

Die neue Blutspende-App steht kostenfrei (für iOS und Android) im App- bzw. Playstore zum Download zur Verfügung. Alle Informationen dazu gibt es unter www.blutspendedienst.com/blutspendeapp



Deutschlandweite Terminsuche, digitaler Spenderservice, Austausch mit anderen Blutspendern und Erfahrungsberichte bietet die Blutspende-App. (Bild: Andre Zelck / DRK)

Die Weihnachtsretter: Schöne Bescherung dank Ehrenamt

Wie soll man im Pandemiejahr Weihnachten feiern? Eine Frage, die weltweit diskutiert wurde. Zahlreiche Helferinnen und Helfer des Kreisverbandes fanden ihre ganz persönliche Antwort: Sie engagierten sich ehrenamtlich, um anderen ein frohes Fest zu ermöglichen.



Der „Test zum Fest“ ermöglichte zahlreichen Fürtherinnen und Fürthern den Besuch ihrer Angehörigen.



Tatkräftig: Ehrenamtliche BRKler griffen dem Pflegepersonal eines Fürther Pflegeheims unter die Arme.

An Heiligabend bleiben die Türen des Langenzener BRK-Hauses normalerweise geschlossen. Doch am 24. Dezember 2020 herrschte hier stetiges Treiben. Aktive ehrenamtliche Mitglieder der Wasserwacht richteten eine Teststation ein. Wer seine Angehörigen in Alten- und Pflegeeinrichtungen besuchen wollte, konnte sich hier einem Antigentest unterziehen. Ein negatives Testergebnis war erforderlich, um einen Besuchstermin zu erhalten. Dabei durfte dieses nicht älter als 72 Stunden sein. An insgesamt sechs Orten in Stadt und Landkreis Fürth hatten die Sanitätsbereitschaften und die Wasserwacht des Kreisverbandes gemeinsam mit der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft Fürth und den Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Fürth an den Weihnachtsfeiertagen Teststationen aufgebaut, um das Personal der Pflegeeinrichtungen zu entlasten. Rund 220 Bürgerinnen und Bürger nahmen die Möglichkeit wahr und ließen sich kostenfrei testen. „Ein voller Erfolg“, freut sich Arthur Sieder, Leiter des Katastrophenschutzes des Kreisverbandes. „Unsere Mitmenschen in den

Pflegeheimen sind aufgrund der geltenden Besuchsregelungen im Kontakt zu ihren Angehörigen stark eingeschränkt. Wir hoffen, dass wir durch unsere Aktion das Leid dieser Menschen etwas mindern konnten.“

Darüber hinaus wurde die Führungsgruppe Katastrophenschutz am ersten Weihnachtsfeiertag über den Personalnotstand in einem städtischen Fürther Altenheim informiert. Mehrere Pflegerinnen und Pfleger waren positiv auf Covid-19 getestet worden. „Der Krisenstab informierte die Bereitschaftsleiter“, erinnert sich Sonja Scheumann, stellvertretende Bereitschaftsleiterin in Großhabersdorf. „Und wir fragten dann unsere aktiven Mitglieder, wer hier mithelfen könne.“ Für Scheumann stand fest: „Wenn ich meine Leute bitte, ihren Weihnachtsurlaub zu unterbrechen, bin ich natürlich auch dabei. Beim Roten Kreuz leben wir Solidarität.“

Bereits am nächsten Morgen rückten die ersten Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen Bereitschaften des BRK Fürth an, machten Frühstück für die Bewohnerinnen und Bewohner, schüttelten Betten aus, übernahmen andere anfallende hauswirtschaftliche Tätigkeiten

und arbeiteten dem Personal zu - und das alles in Ganzkörperschutzausrüstung, Handschuhen und FFP2-Maske. „Wenn man körperlich arbeitet, gerät man unter all den Schichten ordentlich ins Schwitzen“, so Scheumann.

Die freiwilligen Helferinnen und Helfer wurden auf Stationen eingesetzt, auf denen keine Corona-Verdachtsfälle untergebracht waren. Nach drei Tagen dann die Hiobsbotschaft: Auch ein Bewohner hier hatte sich mutmaßlich infiziert. Obwohl sich bei der Nachverfolgung herausstellte, dass es keinen Kontakt zu den Ehrenamtlichen gegeben hatte, wurde für diese vorsorglich im Testzentrum in Atzenhof eine PCR-Testung organisiert. Glücklicherweise hatte sich niemand angesteckt.

Auch wenn Scheumann und die anderen Helferinnen und Helfer ob der drohenden Gefahr einer Infektion schon etwas mulmig zumute war, sagt sie: „Ich war gerne dabei. Es war eine ganz neue Erfahrung im Vergleich zu bisherigen Einsätzen. Wir alle sind froh, dass wir das Pflegepersonal ein wenig entlasten konnten und den Heimbewohnern Freude und Aufmerksamkeit schenken konnten.“

Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
Tel. 0911 77981-0

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:
Jana Leipold
einblick@brkfuerth.de

Auflage: 13 000
Erscheinung: viermal jährlich
Druck: Schnelldruck Süd
Welsersstraße 88
90489 Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Fürth

IBAN: DE58 7625 0000 0000 0020 06
BIC: BYLADEMISFU